

109-1-98

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A ST. DIP. ODBOR

Doslo

Čj. 109-1/98

Přílohy

59 listů

ST

S

I. C. - I

Sapka

Angelegenheit Minister Havelka.

Recht zu - Wach
K. Z. Protektorat

h. u. d.

10 24/2. 92

Pl. G. I C - 1/410/Bo

2

Prag, den 22. Dezember 1941.

V e r m e r k :

Ich besuchte um 18.15 Uhr Staatspräsidenten Hácha auf der Burg. Im Nebenzimmer wartete Herr Havelka mit zwei Polizeikommissaren, die ihn zu einer Unterredung unter vier Augen um 15.40 Uhr zu Staatspräsident Hácha gebracht hatten.

Staatspräsident Hácha erklärte mir, daß er nach der Unterredung mit Havelka die Bürgschaft für Havelka für die Dauer seiner Beurlaubung aus der Haft übernehme. Er fügte hinzu, daß Havelka ohne jede Einwendung oder Widerrede die schriftlich formulierten Eröffnungen und Auflagen zur Kenntnis genommen ~~hat~~ und einen Verpflichtungsschein schriftlich unterzeichnet habe. Er sagte, daß er Havelka zwar schlecht aussehend finde, aber doch wieder nicht so schlecht, wie er das eigentlich erwartet habe. Der mitanwesende Herr Popelka stellte noch die Frage, ob mit einer Beurlaubung aus der Haft mindestens bis zum 1. Januar 1942 zu rechnen sei. Ich bejahte dies. Er verständigte daraufhin die Wohnung des Havelka, daß heute abend Herr Havelka in die Wohnung zurückkehren werde.

Ich begab mich daraufhin zu den ihm Vorzimmer wartenden beiden Gestapokommissaren und zu Havelka und teilte den Stapobeamten mit, daß sie nunmehr Havelka von der Burg aus in seine Wohnung zu geleiten hätten und dort ihr Dienstauftrag beendet sei.

Handwritten signature in red ink

1615

3

DER STAATSPRÄSIDENT
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

T 390 / 41.

Prag, am 20. Dezember 1941.

Büro des Staatssekretärs
des Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. DEZ. 1941

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Ich danke Sie für den Empfang Ihres Schreiben
Nr. St.S. 499/41, mit dem Sie mir mitteilen,
dass ich grundsätzlich die Bürgschaft für den
Herrn Havelka zu übernehmen habe.
Ich erkläre diesbezüglich Erklärungen
in der untenstehenden Unterredung mit

3a

Herrn meine Kanzlei nachher die näheren Modalitäten
der Beurlaubung Havelka's vereinbaren soll.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichen

Hochachtung

Staatspräsident.

J. E. Havelka

4

Abschrift.

Der Staatspräsident des
Protectorates Böhmen und Mähren
T 390/41.

Prag, am 20. Dezember 1941.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 19. Dezember 1941, Nr. St.S. 499/41, mit dem besten Danke zu bestätigen und mitzuteilen, daß ich grundsätzlich bereit bin, die gewünschte Bürgschaft für den Fall der Beurlaubung des Dr. Georg Havelka zu übernehmen. Allerdings könnte ich eine bindende diesbezügliche Erklärung erst nach meiner in Aussicht gestellten Unterredung mit Havelka, dem ich bei dieser Gelegenheit die in Ihrem Schreiben angeführten Eröffnungen bzw. Auflagen machen würde, abgeben.

Wie ich überzeugt bin, werden Sie es begreiflich finden, daß ich von Havelka auch meinerseits Garantien fordern und die unbedingte Einhaltung derselben durch meine Organe kontrollieren lassen will.

Ich bitte mich rechtzeitig wissen lassen zu wollen, an welchem Tage und zu welcher Stunde Havelka zum Zwecke der Unterredung zu mir gebracht werden wird und mit welchem Ihrer Herren meine Kanzlei nachher die nähere Modalitäten der Beurlaubung Havelka's vereinbaren soll.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichen Hochachtung

Staatspräsident
gez.: Dr. H á c h a .

Herrn Staatssekretär
Karl Hermann F r a n k,
W-Gruppenführer,

in P

Prag 20.12.1941.

Vermerk:

Der Brief an den Staatspräsidenten wurde
vom Amtsgehilfen Zeisberger am 19.12. zwischen
20 und 20¹⁵ zur Burg gebracht.

Solmender.

S.H.

Prag, den 19. Dezember 1941.

6
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 20. DEZ 1941

An den Herrn
Staatssekretär SS Gruppenführer
Karl Hermann Frank,
Prag.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

meinem Mann, Dr. Jiří Havelka,
der sich gegenwärtig in Haft in Pankrätz befindet,
wurden in der letzten Zeit mit Rücksicht
auf seinen Gesundheitszustand Erleichterungen
gewährt und gestern wiederum wurde mir eine
Unterredung mit ihm gestattet. Ich weiss, dass
ich Alles das Ihnen zu verdanken habe und ich
bitte Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär,
meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen.

Die Freude an der langersehnten Freigabe
begnung wurde mir jedoch durch seinen
lichen Gesundheitszustand stark beeinträchtigt.
Magenleiden hat sich sehr verschlechtert und
mein Mann hat bitter über grosse Schmerzen
geklagt.

In meinen grossen Sorgen um meine Familie
bitte ich Sie, um Sie zu bitten, meine Bitte
meinem Mann in der letzten Zeit erwirkt zu
Entgegenkommen noch zu vollenden, damit er
seine Familie besser betreuen kann.

7

Wenn er zu weiteren Untersuchungen noch gebraucht sein sollte, kann er doch immer erreicht werden. Es handelt sich mir lediglich darum, ihm die nötige Pflege angedeihen zu lassen, um seine Gesundheit wiederherzustellen, ja vielleicht sein Leben zu retten.

Die bisherige Untersuchung - dessen bin ich mir bewusst - konnte bestimmt nicht nur seine Unschuld, sondern auch seine Loyalität unter Beweis stellen. Und wenn er vielleicht doch einen Fehler begangen hat, hat er ihn durch seine Haft gewiss schon genügend gesühnt.

Die Feiertage der Liebe und des Friedens auf Erden stehen vor der Tür und das grosse Weihnachtsgeschenk, das seine Freilassung für mich und die beiden Kinder bedeuten würde, würde der Allmächtige Ihnen bestimmt vergelten. Und dafür werde ich beten.

Voll Erwartung und Hoffnung auf Ihr erlösendes Wort verbleibe ich, sehr geehrter Herr Staatssekretär,

Ihre im voraus zu Dank
verbundene

Sylva Havelková
Sylva Havelková,
Prag XII.,
Grimmstr.9.

8
19. Dezember 1941.

St.S. 499/41.

19. XII. 1941
fllm

An Herrn

Staatspräsidenten Dr. Emil Hácha,

Prag III,

Burg.

Sehr geehrter Herr Staatspräsident!

Bei Ihrer voraussichtlich am Montag, den 22. Dezember 1941 stattfindenden Unterredung unter vier Augen mit Herrn Dr. Georg Havelka sind für den Fall der Beurlaubung Havelkas aus der Haft der Geheimen Staatspolizei, die nach einer erfolgten Bürgerschaft Ihrerseits für Havelka eintreten könnte, dem Häftling folgende Eröffnungen bzw. Auflagen zu machen:

- 1.) Havelka ist auch während der Beurlaubung aus der Haft Häftling der Geheimen Staatspolizei.
- 2.) Havelka hat in seiner Prager Wohnung (Prag XII, Grimmstrasse 9) freiwillig Hausarrest.
- 3.) Havelka ist, ausgenommen dem Herrn Staatspräsidenten gegenüber, zu totalem Schweigen gegen jedermann verpflichtet. Diese Schweigepflicht bezieht sich insbesondere auf alle Vernehmungen durch die Geheime Staatspolizei. Auch die Familie Havelkas ist über alle mit dem Verfahren gegen Havelka zusammenhängenden Fragen an diese Schweigepflicht gebunden.
- 4.) Havelka hat jeglichen Verkehr mit der Aussenwelt, ausgenommen mit seiner Familie, zu unterlassen.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Prag

Prag II, den 19. Des.
Bredauer-Gasse 20.
Telefon Nr. 300-41.

B.-Nr.

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Betrifft: Beurlaubung des H a v e l k a

- ge
zu
ül
hä
- 3.) H
ge
- 4.) H
sc
- (5.) Eine Rückkehr H a v e l k a ' s in sein derzeitiges Amt ist ausgeschlossen.)
- 6.) Eventuell täglich eine Stunde Spaziergang mit seiner Frau unter Beachtung des Verbots des Verkehrs mit anderen.
- mmen den Herrn Staatspräsidenten, auf-
ist seiner Familie eine Schweigepflicht
hren gegen H a v e l k a zusammen-
rlegen.
ichen Verkehr mit der Aussenwelt, aus-
ssen, zu unterlassen.
antlage und
iche politische Betätigung verboten,
kehr.

F. ...

A. ...

~~*... antlage ...*~~

enführer Heydrich / St

c Frank.

Ort: Arbeitszimmer des

Zeit: 17.12.1941, 11.30

Staatspräsident Dr. Hácl
Gelegenheit gegeben wurde
den Fall Havelka nochmal
weitläufig sein Bekanntw
keit im Obersten Verwalt

Ver

zu

des

du

ri

an

Bi

vo

St

Háchas Brief vom 16.12.1941 unterrichtet sei und auch wisse und heute sehe, wie sehr der Fall Havelka ihm (dem Staatspräsidenten) zu Herzen gehe und seinen Gesundheitszustand angegriffen habe. Er müsse ihm trotzdem mitteilen, dass Havelka unter schwerem Verdacht reichsfeindlicher Tätigkeit und Beziehungen stehe und sicher - wie übrigens andere auch - Güte und Vertrauen des Staatspräsidenten missbraucht und ihn getäuscht habe. Er habe - wie Eliáš - konspiriert und um die Tätigkeit reichsfeindlicher Widerstandsgruppen gewusst und sei ähnlich belastet wie Eliáš. Um dem Staatspräsidenten persönlich entgegenkommen zu können und um seinen angegriffenen Gesundheitszustand nicht noch mehr zu verschlimmern, habe er sich darüber Gedanken gemacht, wie der Fall Havelka weiter behandelt werden könne. Er habe auch in der Zwischenzeit ein Gutachten vom Volksgerichtshof in Berlin über den Fall Havelka eingeholt und auch von dort die Nachricht erhalten, der Fall Havelka wäre so gelagert, dass mindestens mit einer höheren Freiheitsstrafe gerechnet werden müsse. Er sei durch die Vorsprachen Háchas in eine ausserordentlich schwierige Situation gebracht, da er als Repräsentant des Reiches unbedingt dafür sorgen müsse, dass alle Reichsfeinde einer gerechten Bestrafung zugeführt werden müssten und Havelka also, - da der zivile Ausnahmezustand im Protektorat noch herrsche - vom Standgericht zur Aburteilung gelangen müsse, wohin er nach Fug und Recht gehöre. Dazu käme noch, dass er im Gegensatz zur Meinung des Herrn Staatspräsidenten der Ansicht sei, die Bevölkerung des Protektorates würde in einer Verurteilung Havelkas nicht nur keine Minderung des Prestige des Staatspräsidenten erblicken, sondern im Gegenteil, sie würde es keinesfalls verstehen können, dass man den kleinen Mann hänge, die Grossen aber laufen liesse. Trotzdem wolle er lediglich aus seiner persönlichen Einstellung Hácha gegenüber und aus Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand des Staatspräsidenten seine erste Entscheidung aufheben und den ganzen Fall an Hand der herbeigezogenen Akten nochmals persönlich überprüfen. Infolge der grossen Anteilnahme, die Hácha an der Person Havelkas nehme, sei er sogar bereit, bis zum Abschluss der nochmaligen

12

Aktenüberprüfung Havelka dann aus der Haft bis auf weiteres zu beurlauben, wenn der Staatspräsident persönlich sich in aller Form für Havelka verbürge.

Nun stellt sich heraus, dass Hácha plötzlich zurückzieht und von einer absoluten Bürgschaft Havelka gegenüber nichts wissen will. Hácha bekommt doch Bedenken und erklärte, dass er Havelka nicht ins Herz sehen könne, mit ihm seit längerer Zeit überhaupt nicht mehr gesprochen habe und nicht wissen könne, wie es im Inneren dieses Mannes aussehe. Nach längerem hin und her, wobei der Obergruppenführer immer wieder betont, dass er selbstverständlich nur bei einer Bürgschaft des Präsidenten seinem vertrauten Freunde Havelka gegenüber grosszügig handeln könne, wird folgendes vereinbart:

Damit sich der Staatspräsident über Zustand und Einstellung Havelkas ein Bild machen und urteilen könne, ob er in der Lage sei, für Havelka zu bürgen, wird Havelka aus dem Polizeigefängnis von zwei Stapobeamten zu einer Unterredung unter vier Augen zum Staatspräsidenten gebracht. Können nach dieser Unterredung Hácha die Bürgschaft für Havelka übernehmen und können

strengstens anhalten, (totale Isolation) gegenüber allen Menschen, die in der Umgebung jeglicher Art wäre der Obergruppenführer Havelkas Verfügung. Selbstverständlich vor und auch in der Gegenwart der Geheimen Staatskonferenz

Staatspräsident Hácha erliess den Beschluss nach der Unterredung durch den Obergruppenführer mündlich vortragen zu lassen und stellt anheftig

h benützte die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit zu machen, dass er sich vertrauensselig viel

Der Obergruppenführer be
Hácha mitzuteilen, dass
schen Regierungsbehörde
sicht nunmehr raschest
bisher schon genügend Z
Obergruppenführer leite
grundsätzlichen Ausfüh
nach dem Kriegseintritt

Kr
ei
de
kr
di
to
ma
Ha
sä

legenheit, um
ler tschechi-
ersoneller Hin-
müssen, nachdem
sei. Der
terhaltung mit
politische Lage
sowie nach den

delsminister Kratochvil müsste abdanken und die Leitung des neuen Ministeriums einem deutschen Herrn, und zwar Herrn Dr. Bertsch, übertragen werden. Es wäre Aufgabe des Herrn Staatspräsidenten Herrn Dr. Bertsch demnächst als Minister kommissarisch in seine Regierung zu berufen.

Dr. Hácha nimmt dies ohne Widerspruch (es hat sogar den Anschein mit einem gewissen Verständnis) zur Kenntnis und erklärt, dass er diese entscheidende Angelegenheit seiner Regierung vortragen werde.

Der Obergruppenführer führt weiterhin aus, dass nunmehr auch der Zeitpunkt gekommen sei, wo weitere tschechische Arbeitskräfte stärker für die Wirtschaft und Arbeit Europas mobil gemacht werden müssten, während die gesamte deutsche Jugend und die Jugend fast aller anderen Nationen mit der Waffe in der Hand an allen Fronten kämpfe. Man müsse daran gehen, für einige Jahrgänge die Arbeitsdienstpflicht einzuführen mit Einsatzmöglichkeiten dieser Jahrgänge innerhalb Europas. Auch dies nimmt der Staatspräsident zur Kenntnis.

Es wird noch vereinbart, dass der wesentliche Inhalt dieses Gespräches schriftlich formuliert und dem Staatspräsidenten zur Gedächtnisstütze in Briefform nochmals mitgeteilt wird. Ausserdem wird vereinbart, dass dem Staatspräsidenten genau formuliert und detailliert die Bestimmungen bekanntgegeben werden, die Havelka bei der Unterredung mit Hácha als Auflage bekanntgegeben werden müssen.

Damit ist die Unterredung beendet.

[Handwritten signature in red ink]

31

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag IV den 16. Dezember 1941

- M.d.F.d.G.b. -

Nr. 1620 /41

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgeldchen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
Routen des Überfalls

in Kroatien
und Mähren

Betr.: Dr. Havelka

Anlg.: - 3 -

t -

An den
Herrn Staatssekretär
SS-Gruppenführer Frank

19/12

An den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
SS-Standartenführer Böhme

An den
Leiter der Staatspolizeileitstelle Prag
SS-Standartenführer Geschke

Prag

Zu den in der Anlage beigelegten
Schreiben bittet der Obergruppenführer um
sofortige Rücksprache.

Hort
SS-Sturmbannführer

Eingegangen am

17. XII. 1941

d

Prag, den 15. Dezember 1941.

32

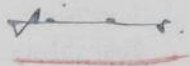
1) V e r m e r k .

Am 13.d.Mts. erschien in Begleitung von Staatspräsident Dr. Hácha Sektionschef Dr. v. Popelka. Er führte aus, er sei auf ausdrücklichen Wunsch von Staatspräsidenten Hácha mitgekommen, um - gewissermassen zur Bestätigung und Kontrolle

32a

chischen Öffentlichkeit gegenüber unterschieden werden könne. Ich lenkte alsdann das Gespräch auf andere Dinge. Die Unterredung fand durch den Weggang von Hácha kurz darauf ihr Ende.

2) Zum Vorgang.



01636

Prag, den 13. Dezember 1941

P r o t o k o l l .

Um 12.15 Uhr rief mich Staatspräsident Hácha telefonisch an und bat, sofort zu mir kommen zu können. Ich sagte ihm zu. Er hatte zu diesem Zeitpunkt bereits mein Schreiben vom 13.d.Mts. in Sachen Havelka erhalten (siehe Anlage!).

Staatspräsident Hácha erschien um 12.30 Uhr auf meiner Dienststelle und machte von Anfang an den Eindruck eines vollkommen gebrochenen Menschen. Mit Grabesstimme und nach Atem ringend trug er folgendes vor.

Er habe mein Schreiben in Sachen Havelka soeben erhalten und sei darüber vollkommen konsterniert. Er glaube, daß die Überstellung Havelkas an ein Standgericht gleichbedeutend mit Havelkas Tod sei. Havelka wäre seit vielen Jahren ein enger Mitarbeiter und Freund von ihm. Er hätte seit Errichtung des Protektorats engstens mit ihm zusammengearbeitet, immer seine Politik beraten und gebilligt, sein vollstes Vertrauen besessen und er habe auch als Erster am 16. März 1939 beim Führer vorgesprochen. Diese Tatsachen seien im ganzen tschechischen Volk bekannt. Würde Havelka vom Standgericht abgeurteilt, so sei dies mit Rücksicht auf sein (Háchas) Verhältnis zu Havelka und auf die öffentliche Meinung im tschechischen Volk sein Tod. Mindestens aber wäre dies gleichbedeutend mit seinem politischen Tod, denn er würde seine Stellung und sein Ansehen damit verlieren. "Wenn von Seiten des deutschen Reiches Wert darauf gelegt wird, daß ich meine Stellung

- 2 -

im Volke behalte und weiter
Böhmen und Mähren bleiben
Fall Havelka nicht vom Sta
Volksgerichtshof zur Abur
daß vor dem Volksgerichts
intensiver untersucht wer
Staatssekretär, Ihren gro
beim Herrn Reichsprotecto

an dieser Gang zu Ihnen, Herr
blicher war, dann kann ich nicht mehr
n, denn dann ist das Vertrauen meines
Politik vollkommen erschüttert."
einmal die uneigennütigen und aus
erdienste Havelkas für das Reich.

daß ich den Inhalt seiner Vorsprache
uppenführer vortragen kann. Bis dort-
hin aber wird in der Angelegenheit Havelka nichts weiter unter-
nommen. Dr. Hácha erklärte beim Weggehen, bis Montag beim
Obergruppenführer eintreffend, seine Bitte noch einmal schrift-
lich vorzulegen.

gez. Frank

43

DER STAATSPRÄSIDENT
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

T 375 / 41.

Prag, am 13. Dezember 1941.

Präsident des Staatssekretärs

in Stellver-
tretung mit der
Vollmacht zu Ihrer
Entgegengabe
für Ihr Entgegen-
kommen dankbar wäre.
Mit Hochachtung

S. Haas

Staatspräsident

Herrn Staatssekretär
Karl Hermann F r a n k,
Führer

in P R A G.

T 375/41.

P r a g, am 13. Dezember 1941.

Eure Exzellenz,
Herr stellvertretender Reichsprotector !

P 19/12

Soeben habe ich Ihr Schreiben vom 13. Dezember 1941, Nr. St. S. 487/41, in der Angelegenheit des ehemaligen Ministers Dr. Havelka erhalten. Da es sich um einen Mann handelt, der Jahre hindurch mein Mitarbeiter war, werden es Eure Exzellenz begreiflich finden, dass mir diese Sache nahe geht. Ich hatte fest gehofft, dass sich am Schlusse seine Unschuld herausstellen würde, umsomehr erschüttert es mich, nunmehr das Gegenteil hören zu müssen.

Wenn sich Dr. Havelka an den Interessen des Rei

nach würde die Sache dadurch wenigstens dem allgerellsten
Lichte entrückt. Viel ist das wohl nicht, aber ich erblicke
darin immerhin vom Gesichtspunkte des Schutzes meiner Tätig-
keit und meiner Autorität aus, die ich beide in den Dienst
des Reiches gestellt habe, ein nicht zu unterschätzendes Plus.
Eure Exzellenz würden mich zu ganz ausserordentlichem Danke
verpflichten, wenn Sie diesem meinem Standpunkte Rechnung
tragen und in Abänderung Ihrer ursprünglichen Entscheidung
die Angelegenheit Herzog's dem Volkgerichte zustellen.

Hochachtungsvoll

Reichsprotector
Kard Heydrich,
General der Polizei

in P r a g.

48

- 2 -

Lichte entrückt. Viel ist das wohl nicht, aber ich erblicke darin immerhin vom Gesichtspunkte des Schutzes meiner Tätigkeit und meiner Autorität aus, die ich beide in den Dienst des Reiches gestellt habe, ein nicht zu unterschätzendes Plus. Eure Exzellenz würden mich zu ganz außerordentlichem Danke verpflichten, wenn Sie diesem meinem Standpunkte Rechnung tragen und in Abänderung Ihrer ursprünglichen Entscheidung die Angelegenheit Havelkas dem Volksgerichte vorlegen wollten.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

le ich
habte
lossen
r hat
a ent-
Stand-

2) Wv.
Hey

rag bei W-Obergruppenführer

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

52

Prag, den 7. Dezember 1941
XIX., Unter den Tausanten 19.

Nr. V. d. G.

IV-632/41, g.B.

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

2 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

An den
Herrn Staatssekretär
77-Gruppenführer K. H. Frank
Prag

„Geheime Reichssache“

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: -9. DEZ. 1941

Eintrag
1. 8/12.41
Betr.: Ex-Minister Havelka.
Anlg.: -1-

Als Anlage übersende ich den Durchschlag meiner Weisung von heute an den Leiter der Staatspolizeileitstelle Prag mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Ich darf bitten, sich unmittelbar in die Angelegenheit einzuschalten, wenn Ihrerseits aus politischen Gründen andere Absichten vorliegen.

Weryany am 26.11. an J. J. J.

St. G. I C - 16/41 g. P.

52/a

Mein diesbezüglicher eigener Plan wird nach meiner
Auffassung von 44-Obergruppenführer Heydrich nie
durchgeführt werden.

Heydrich



01618

Bö./Nes.

Prag, den 7.12.1941

2 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Betr.: Ehemaliger Protektoratsminister Dr. H a v e l k a

I. SS-Obergruppenführer Heydrich ist ebenso wie ich der Meinung, dass auf Grund des vorliegenden Materials sehr wohl ein Standgerichtsverfahren gegen H a v e l k a durchgeführt werden kann. Man wird hierbei das Urteil auf Ueberweisung an die Geheime Staatspolizei aussprechen müssen. SS-Obergruppenführer Heydrich will danach noch in Erwägung ziehen, ob er nicht in diesem Falle sodann von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht.

II. An SS-Standartenführer Dr. G e s c h k e mit der Bitte um sofortige Veranlassung. Dem Staatspräsidenten Hácha wurde von SS-Gruppenführer Frank versichert, dass die Sache Havelka in der Woche vom 8.-15. Dezember endgültig erledigt wird.

238
25
208 27
57
25

Frank

Wojnař Gausl.

544

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Prag, den 1. Dezember 1941.

m.d.F.d.G.b. - 1. Adjutant -

Nr. 1148/41.

Erzucht gebeten, dieses Geschäftsgeschehen und den
Gegenstand des weiteren Schrifts zu angeben.

Notizen der Oberfälle

Wohlfahrtskonto Nr. 98.000 und Stefanio
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Prag

Betr.: Senatsrat des Obersten Verw.Gerichtes
ehem. Minister Dr. Georg (Jiri) Havel-
ka, geb. 25.7.92 in Orel (Russld.) röm.
kath., verheiratet, Prag II-Grimmstr.9
wohnh., Protektoratsangehöriger.

Anlg.: 1 Vorgang.

An den

Herrn Staatssekretär 44-Gruppenführer Frank

Prag

Zum anliegenden Vorgang bittet Sie
der Obergruppenführer um Rücksprache.

44-Sturmbannführer.

Hoetz

1148

Geheime Staatspolizei

109-1/98

55

Staatspolizeileitstelle Prag

Prag II, den 25. November 1941
Bredauer-Gasse 20
Senatsrat Nr. 300-41

B.-Nr. 58/41 g - II B M -

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotectorat
in Böhmen und Mähren.
Dat.: 25. NOV. 1941
Tel. Nr.:

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

1.) An den
Höheren # und Polizeiführer
SSGruppenführer u. Staatssekretär K. H. Frank,
i/Prag.

2.) An den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD,
i/Prag.

Der Reichsprotector
Dr.
27. NOV. 41
Anl. /
Rpr. 1148 Bearb.

Handwritten notes in red ink:
D. Frank
mit
26/11

Betr.: Senatsrat des obersten Verwaltungsgerichtes,
ehem. Minister Dr. Georg (Jiri) Havelka,
geb. 25.7. 92 in Orel (Russland) röm. kath.,
verheiratet, Prag II - Grimmstrasse 9 wohnhaft,
Protectoratsangehöriger.

Vorgang: zu 2.) BzS V 8963/41 und BzS VII 4518/41 g

Durch die bisher gegen Havelka geführten Ermittlungen ist es nicht gelungen, ihn einer direkten, gegen das Reich gerichteten hochverräterischen Tätigkeit zu überführen, sofern man nicht von ihm auf Grund seiner Amtsstellung bei vielen Anlässen eine Tätigkeit zur Abwendung von Gefahren für das Reich verlangen konnte und durch sein Nichttätigwerden ein Unterlassungsdelikt gegeben ist.

Fest steht, dass Havelka vom Beginn seiner Amtstätigkeit als Chef der Kanzlei des Staatspräsidenten (Dezember 1938), bzw. als stellvertretender Ministerialpräsident und Verkehrsministers von April 1939 an, eine verhängnisvolle Rolle im politischen Leben des Protectorats gespielt hat. Es haben sich mehrere politische Intrigen nachweisen lassen, in denen es vor allem darauf ankam, durch finanzielle Subvention oppositionelle politische Persönlichkeiten zum Schweigen

zu

9/26.6.41

Wangang: am 25.11. an BzS.

St. G. I 8 - 19/41

55a

Staatssekretariat
des Reichsministeriums
für Volksaufklärung
und Propaganda
100 100 100

109-1/98

zu bringen, bzw. Zeitungen der Rechtsopposition aufzu-
kaufen, sie dadurch mu-
setzung des tschechisc
Eine hochverräterische
daraus nicht zu folger
I a v e l k a damit,
des tschechischen poli
Narodni Sourucenstvi d
I a c h a gewesen sei
können folgende Billa

109-1/98

Zur Zeit der drohenden Kriegsgefahr im Herbst 1938 wurde durch den damaligen Ministerpräsidenten Dr. H o d ě a der Minister ohne Portefeuille Dr. V a v r e k auftragt, ein Propagandaamt zu errichten. Infolge der Verminderung der Čsl. Armee nach dem Münchner Abkommen, wobei auch besonders die Nachrichtenabteilung des tschechischen Generalstabes verkleinert wurde, wurden namhafte Nachrichtenoffiziere in dieses Amt kommandiert, um dort analog der Nachrichtenabteilung des Heeres als 3. Abteilung des Propagandaamtes eine Forschungs- und Studiengruppe zu errichten. Im Dezember 1938 als H a v e l k a zum Chef der Kanzlei des Staatspräsidenten und zum Minister ohne Portefeuille berufen wurde, wurde er gleichzeitig mit der Leitung des im Aufbau befindlichen Propagandaamtes betraut. Besonders in seine Amtszeit fällt der weitere Ausbau dieser Nachrichtenabteilung, zu der sich im März 1939 die ehem. leitenden Nachrichtenoffiziere des Generalstabes, Oberst H a v e l k a, als Chef der Abt. III des Propaganda-Amtes, Oberstleutnant T ř e b i c k y, als Leiter der Forschungsgruppe der Abt. III, und Oberstleutnant B ü r g e r als Leiter der Studiengruppe der Abt. III, meldeten. Für die personelle Besetzung des Propagandaamtes mit Nachrichtenoffizieren ist Havelka voll verantwortlich (Beweis Aussage des Obersten D r g á ě (Blatt 25 d.A.) Der offizielle Zweck dieser Nachrichtenabteilung sollte die Erforschung der öffentlichen Meinung, spez. auf dem Sektor der tschechischen Rechtsopposition, sowie auf dem Sektor der Slowaken und Karpathoukrainer im Hinblick auf ihre Lostrennungsbestrebungen von der Tschechei sein.

Während die Studiengruppe unter Oberstleutnant B ü r g e r sich tatsächlich mit legaler Arbeit befasste, wurde die Forschungsgruppe unter Oberstleutnant T ř e b i c k y zu einem regelrechten militärischen Nachrichtendienst ausgebaut, wobei ein Teil des Agentennetzes der

110 0

56a

109-1/98

II. Abteilung des tschechischen Generalstabes übernommen wurde. Die Ergebnisse dieses Nachrichtendienstes sind dem Minister H a v e l k a vorgelegt worden. Andererseits wurden diese Ergebnisse aber auch der Gruppe der flüchtigen Nachrichtenoffiziere des Obersten M o r a v e c ins Ausland übermittelt. (Beweis: Aussage des Min. Rat S c h m o r a n z, Aussage des Oberstlt. T ř e b i c k y, Aussage des Obersten H a v e l, Aussage des Obersten D r g a č.

Ausser militärischen wurden auch politische Nachrichten durch das Propagandaamt erfasst. Der Forschungsgruppe leitete der II. Abt. des Generalstabes in Liquidation laufend ausländische Zeitungen zu, welche bei der II. Abt. unter Berücksichtigung aller Nachrichten, die zugunsten der Tschechen und zu ungunsten Deutschlands sprachen, ausgewertet wurden. Auch in der Presseabteilung des Propagandaamtes wurde die Auslandspresse entsprechend ausgewertet und die Ergebnisse davon, unter Verwendung von Berichten des ausländischen Rundfunks, zu Informationen zusammengestellt, welche die II. Abt. des Generalstabes in Liquidation, der Trebicky-Gruppe und dem Min. H a v e l k a in je 1 Exemplar vorgelegt wurden. (Beweis : Aussage des Obersten H a v e l).

Als im Juni 1939 das Propagandaamt aufgelöst und mit seinen Aufgaben das Pressedepartement des Ministerratspräsidium betraut werden sollte, haben zwischen S c h m o r a n z und T ř e b i c k y Verhandlungen über die Uebernahme der ganzen Forschungsgruppe in das Pressedepartement stattgefunden, um das bestehende Nachrichtennetz und den eingespielten Apparat dieser Forschungsgruppe nicht zu zerreißen. S c h m o r a n z sollte sich bemühen, die Genehmigung zur Uebernahme dieser Nachrichtenoffiziere in das Pressedepartement



0:617

zu

109-1/98

57

zu erhalten, trotzdem vorher der Wehrmachtbevollmächtigte beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren verboten hatte, dass Nachrichtenoffiziere in Beamtenstellungen der Protectoratsverwaltung beschäftigt würden. Von diesen Verhandlungen hat nur Schmoranz, Trebicky und Havelka gewusst. (Beweis: Aussage des Schmoranz).

Die Arbeit der Forschungsgruppe war aus Mitteln der Nachrichtenabteilung des früheren čsl. Generalstabes finanziert worden, die durch Falschbuchungen der Sicherstellung durch die deutsche Wehrmacht entzogen worden sind. Dieses Geld wurde von Oberst Drgac verwaltet und der Restbetrag von cca K 5,000.000.--dem Min.Präs.Elias übergeben. Drgac hatte s.Zt. dem Minister Havelka gemeldet, dass er im Besitze dieses Geldes sei und von Havelka den Auftrag erhalten, es bis auf weiteres aufzuheben. (Beweis: Aussage des Trebicky, Aussage Elias, Aussage Drgac.)

Die illegale Nachrichtenbeschaffung wurde nach Auflösung des Propagandaamtes von den Offizieren übernommen, die im Rahmen des Pressedepartements als Zensurbeamte eingebaut waren. Der Kopf dieses illegalen Nachrichtendienstes war der Min.Rat Schmoranz. Auch von diesem illeg. Nachrichtendienst hat Havelka Kenntnis gehabt. Elias hat Havelka 2 Nachrichten, die mit der Chiffre C1 gezeichnet waren und die er von Schmoranz erhalten hatte und welche Mitteilungen über Truppentransporte durch Brünn in östlicher Richtung und strategische Strassenbauten in Ostmähren beinhalteten, im Laufe einer Unterhaltung über neue und Ergänzungsbauten der BMB dem Havelka gezeigt. Elias hat ihm dabei gesagt, dass diese Nachrichten von Schmoranz stammen. Havelka hat daraufhin Schmoranz gelegentlich gefragt, ob die Nachrichten, die er dem Elias gegeben hätte, auch unbedingt zuverlässig seien. (Beweis Aussage des Elias und Schmoranz).

109-1/98

Ein Hinweis dafür, dass sich H a v e l k a bewusst gewesen ist, dass der T r e b i c k y Nachrichtendienst für die tschechische Emigration in Person des flüchtigen Nachrichtenoffiziers M o r a v e c und seiner Mitarbeiter tätig war, ist seine Aeusserung gegenüber einem Redakteur V o n d r a c e k, dass er ungefähr im Mai 1939 (ungefährender Termin der Auflösung des Propagandaamtes) seine Beziehungen zur Emigration abgebrochen hätte. (Beweis: Aussage des Red. Vondracek).

Der Vorsitzende des Hauptausschusses des NS der ersten Hälfte des Jahres 1939, H r u b y, wurde im April 1939 vom Staatspräsidenten H a c h a empfangen, wobei ihm dieser in Gegenwart H a v e l k as u.a. sagte, H r u b y hätte sich schon oft für eine Verständigung und Zusammenarbeit mit den Deutschen persönlich eingesetzt, er wisse also, was er zu tun hätte und Gotte möge ihm dabei helfen. H a v e l k a forderte H r u b y sofort nach der Audienz auf, ihn am nächsten Tag aufzusuchen und hat H r u b y dabei folgende Weisung über die Führung des NS gegeben: " Du musst es so drehen, dass es nach allen Seiten gut geht. Vergiss dabei niemals, dass du ein Tscheche bist ". (Beweis : Aussage des Adolf H r u b y).

Im Juni 1939 wurde H r u b y durch eine Intrige des H a v e l k a vom Posten des Vorsitzenden des Hauptausschusses des NS entfernt. Kurz davor war H r u b y zum Staatspräsidenten H a c h a geladen. Auf dem Wege dorthin traf er mit H a v e l k a zusammen. H a v e l k a redete dem H r u b y zu, doch freiwillig

109-1/98

seine Flucht ins Ausland seine Reputation wieder würde heben können. Seine Absetzung ohne jede Demonstration einzustecken, wäre ein grosser Skandal. Einige Wochen später traf Hruby in einem Prager Lokal den später emigrierten Gewerkschaftssekretär L a u s m a n. L a u s m a n erklärte H r u b y, dass er mit H a v e l k a über ihn gesprochen hätte, dass er selbst nicht im Lande bleiben würde und dass sich H r u b y die Sache mit der Abfahrt noch einmal überlegen solle, zumal es vor dem Volk sehr komisch aussähe, dass von den Agrariern niemand draussen wäre. (Beweis : Aussage des H r u b y).

Ca. im Februar 1940 erhielt der Staatspräsident H a c h a vom Reichsprotector Freiherrn von N e u r a t h, die Mitteilung, dass sich der Minister F e i e r a b e n d an seiner illegalen Sache beteiligt haben sollte. H a c h a gab daraufhin E l i a s und H a v e l k a gemeinsam den Auftrag, das nachzuprüfen, denn es müssten die nötigen Konsequenzen gezogen werden. E l i a s hat daraufhin F e i e r a b e n d zu sich bestellt, wo er F. in Gegenwart des H a v e l k a die Frage stellte, ob er an irgendwelchen illegalen Versammlungen oder Vorbereitungen teilgenommen hätte, wobei er ihn bat, aufrichtig zu antworten. F e i e r a b e n d gab E l i a s und H a v e l k a gegenüber zu, dass er an zwei Versammlungen teilgenommen habe u.zw. auf Einladung des ehem. Kanzlers S a m a l und des Preiskommissars N e č a s. Man habe zwar nur von Massnahmen gegen den Kommunismus gesprochen, was aber nicht so ausgesehen, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass H a v e l k a sagt, dass er sich darüber klar war, dass es um die Bekämpfung des Kommunismus ging, nämlich um ein hochver-

510-0